

Volontariats- Bericht von Annik Düring, 2026

Personalien: Annik Düring

Wohnort/Land: Mörschwil, Schweiz

Volontariatsdauer (von – bis, Jahr): 12.2.26- 19.5.26

Einsatzbereich: Health Department

Verantwortliche:

Motivation

Was hat mich zu einem Volontariat im KIRAN Village motiviert?

Von der Existenz der Kirans weiss ich eigentlich schon seit ich denken kann. Meine Eltern haben auf einer ihrer Reisen vor meiner Geburt bereits 2.5 Monate in Indien verbracht und waren damals auch zu Besuch im Kiran. Was sie dort erleben durften, hinterliess einen bleibenden Eindruck auf sie und so kam es, dass sie uns schon, als wir ganz klein waren, immer wieder von diesem Kinderdorf in Nordindien erzählten. In der Primarschule schlug ich das Kiran dann als Projekt vor, wofür wir den Erlös des von uns organisierten Marktes spenden konnten. Meine Klasse war einverstanden und so entstand die zweite Verbindung mit dem Kiran.

Indien hatte mich schon immer fasziniert und da ich gerade beschlossen hatte, mein Studium für ein Jahr zu unterbrechen, packte ich die Gelegenheit und meldete mich für ein Volontariat im Kiran Village. Ich freute mich wahnsinnig darauf, gleich mehrere Monate in eine mir völlig fremde, neue Kultur einzutauchen. Es fühlte sich gut an, einfach mal alles mir Bekannte zu verlassen und mich auf ein sicherlich unvergessliches Erlebnis einzulassen.



Vorbereitung

Wie habe ich mich auf das Volontariat vorbereitet?

Da ich das Kiran und seine Geschichte eigentlich von klein auf kannte, waren meine Vorbereitungen ziemlich entspannt. Ich las einiges über Indien und die dortige Kultur und stimmte mich durch vorhandenen Kiran Filme und den Austausch mit früheren Volontärinnen auf die kommende Zeit ein.

Einsatzbereich

In welchem Bereich habe ich gearbeitet (beschreibe die Tätigkeiten, mit wem hast du zusammengearbeitet, wer hat dir die Aufgaben erklärt, was hast du dabei gelernt)

Während meiner Zeit im Kiran habe ich offiziell in der Dispensary des Health Departments gearbeitet. Mein Team dort bestand aus der Krankenschwester Usha und ihrer Helferin Payal. Ausserdem war das Büro von Dr. Moreno direkt nebenan. Somit kümmerte ich mich gemeinsam mit Usha und Payal um die kleineren Wehwehchen der Kinder und des Staffs und durfte gleichzeitig auch immer bei Dr. Morenos Arztterminen dabei sein. Ich sah sehr viele Krankheitsbilder, welche mir bis anhin noch nicht bekannt gewesen waren und durfte auch viel über die verschiedenen Untersuchungen lernen, welche man durchführt, um Aufschluss über eine gewisse Erkrankung zu erhalten. Dr. Moreno erklärte mir viel und es war spannend jeden Tag neue kleine Patientinnen und Patienten kennenzulernen. Ausserdem durfte ich mit dem Outreach Team auch in die umliegenden Dörfer fahren, wo wiederum Untersuchungen mit den Kindern durchgeführt und mögliche Therapien verordnet wurden. Es war für mich sehr spannend zu sehen, wie sich das Health Department mit seinen zahlreichen Mitarbeitenden und den immer wieder neuen kleinen Patienten und Patientinnen organisiert.



Begegnungen mit den Kids

Welchen Kontakt hattest du mit den Kindern im KIRAN Village (Beschreibe, was ihr zusammen gemacht habt, gemeinsame Erlebnisse, wie ihr kommuniziert habt, welche Erkenntnisse du dabei gemacht hast)

Die Kinder waren für mich das absolut Beste an meinem Aufenthalt im Kiran. Es kam wirklich oft vor, dass ich während meiner Zeit im Kiran online etwas über die aktuelle weltpolitische Lage las und manchmal gar nicht glauben konnte, welche Grausamkeiten in unserer heutigen Welt noch existieren. Wenn ich dann aber wieder Zeit mit den Kiran Kids verbracht hatte, wurde mir jedoch innerhalb von Sekunden wieder bewusst, wie gut die Welt doch eigentlich ist. Mit ihrer

Fröhlichkeit, ihrem Übermut und ihrer Neugier sind die Kiran Kids einfach unglaublich. Jeden Morgen wurde ich vor der Arbeit wieder mit der gleichen Euphorie von ihnen begrüsst. Das Ganze war noch berührender, wenn man bedenkt, dass die Kids ja meist nicht aus den besten Verhältnissen kommen. Trotzdem sprühten sie meist nur so vor Lebensfreude und ich verbrachte wahnsinnig gerne Zeit mit ihnen. Sie waren kreativ und häufig kaum zu bremsen beim Spielen oder Basteln. Jeden Abend war ich in einem der Hostels und lernte vor allem die Kinder, die dort lebten, immer besser kennen. Manche von ihnen sprachen sehr gutes English, während ich mit den vielen gehörlosen Kinder über eine Art Zeichensprache kommunizierte und mit anderen durch meine paar Fetzen Hindi, welche ich mit der Zeit konnte. Mit den Jungs vom Boys Hostel spielten wir jeden Abend Töggelichaschte und auch die Mädchen hatten immer wieder neue Spielideen. Das gemeinsame Essen mit den Kindern war für mich immer ein Tageshighlight und meist kamen wir nur sehr schlecht von ihnen los, da sie uns nach dem Spielen kaum noch gehen liessen. Das Karuna Hostel hinterliess auch einen sehr bleibenden Eindruck auf mich. Alle Kinder die dort sind, fühlen sich in einem kleineren Rahmen deutlich wohler, weshalb sich das Hostel mit seiner Hausmutter Ruppa fast wie eine kleine Familie anfühlte. Es hat mich immer sehr berührt zu sehen, wie die Hostel Kinder mit den verschiedensten Arten von Beeinträchtigungen und verschiedensten Alters miteinander umgingen. Jeder und jede gehörte dazu und trotz ihrer Besonderheiten wurden alle Kinder von den anderen praktisch als Brüder und Schwestern angesehen und auch mit Respekt und Liebe behandelt. Ich liebte es Zeit in den Hosteln zu verbringen und fühlte mich dort immer wahnsinnig willkommen.



Begegnungen mit den Mitarbeitenden

Welchen Kontakt hattest du mit den Mitarbeitenden im KIRAN Village (Beschreibe, wie eure Kommunikation war, berichte von Begegnungen)

Auch unter den Mitarbeitenden des Kirans machte ich so einige Freunde. Besonders mit einer nepalesischen Familie, welche schon lange dort arbeitet, freundete ich mich schnell an und verbrachte viel Zeit mit ihnen. Ihre Gastfreundschaft war unbeschreiblich und ich genoss es extrem, Zeit mit ihnen zu verbringen. Ausserdem freundete ich mich mit einigen Lehrpersonen des Kirans an und gemeinsam mit den beiden französischen Volontärinnen Camille und Louise, sowie unseren Kiran Freunden unternahmen wir auch immer wieder Ausflüge und veranstalteten gemeinsame Abendessen. Die Gastfreundschaft war sehr gross und ich wurde auch immer wieder zum Essen eingeladen. Einmal durfte ich auch zur Kiran Rezeptionisten zum Essen gehen.



Meine persönliche Reflexion

Was hast du persönlich gelernt, wovon konntest du profitieren. Was war schön? Was hat dich herausgefordert? Was war schwierig? Was konntest du weitergeben? Was hat dich zum Lachen gebracht?

Das Schönste an meiner Zeit im Kiran waren definitiv die Freunde, die dort kennenlernte und mit denen ich teilweise immer noch in Kontakt bin, Ich durfte so viele unglaublich tolle Menschen kennenlernen und hatte die Zeit mal richtig in eine andere Kultur einzutauchen. Indien hielt, was es versprach und ich kam aus dem Staunen teils gar nicht mehr raus. Jedes Mal, wenn ich die Stadt besuchte, sah ich wieder neue Dinge, die mir davor noch gar nie aufgefallen waren und oftmals fühlte ich mich, als sei ich gerade in einem gigantischen Wimmelbuch gelandet. Wenn ich dann am Abend jeweils wieder in die grüne Oase des Kirans zurückkehrte, war das im Vergleich zum Rummel der Stadt auch wieder eine ganz andere Atmosphäre. Im Kiran konnte ich einfach nur ich selbst sein und ich wurde wertgeschätzt, als das, was ich als Mensch bin. Jegliche Leistungen, welche ich in meinem vorherigen Leben erbracht hatte, waren irrelevant und ich hatte die Chance mit den tollen, herzlichen Menschen, welche mich umgaben einfach nur jeden Tag voll zu leben. Manchmal war es schwierig für mich nachzuvollziehen, das gewisse Mitglieder des Kiran Staffs eifersüchtig wurden, wenn wir Volontäre zu viel Zeit mit unseren Freunden aus dem Staff verbrachten. Dies waren halt auch die Menschen, welche uns immer, zu jeder Tageszeit mit offenen Armen willkommen hiessen. Diese Missgunst und Eifersucht, wie auch das Gerede waren manchmal etwas schwierig für mich.



Meine bleibenden Eindrücke

Welche bleibenden Eindrücke von Indien habe ich mitgenommen?

Ich habe mich absolut in Indien verliebt. Das Land ist unglaublich und egal, was man sucht, man kann es dort finden. Indien ist so wahnsinnig vielfältig, dass es eigentlich fast ein eigener Kontinent sein könnte und nach meinen drei Monaten in diesen unfassbaren Land habe ich nun noch so viele Orte mehr in Indien, die ich unbedingt noch bereisen möchte. Das Kiran ist eine wahrhaftige Oase und mit seiner Nähe zum heiligen Ganges auch fast schon ein magischer Ort. Ich werde das Kiran garantiert wieder besuchen kommen und irgendwas in mir sagt mir, dass ich wahrscheinlich noch sehr viel mehr Zeit in die Indien verbringen werde.



Ein Schlusswort

...oder was du noch sagen möchtest

Ich wollte mich nochmals für dieses wunderbare Erlebnis bedanken, welches definitiv ein Highlight meines bisherigen Lebens gewesen ist. Ich durfte so viele wunderbare Erinnerungen sammeln und meinen Horizont um ein Vielfaches erweitern. Ausserdem möchte ich nochmals zum Ausdruck bringen, wie sehr ich Sangeeta und alle Menschen, welche in all diesen Jahren unermüdlich für das Kiran gearbeitet haben, bewundere. Einen Ort, wie das Kiran aufzubauen braucht nicht nur ein sehr grosses Herz, sondern auch ein, für viele Menschen unvorstellbar, grosses Durchhaltevermögen. Ich finde es beeindruckend und gleichzeitig wahnsinnig motivierende, Geschichten wie die von Sangeeta oder Dr. Moreno zu hören. Man steht jeden Tag auf und weiss, dass man an einem anderen Ort auf dieser Welt ein sehr viel bequemer Leben hätte haben können und trotzdem wählt man den harten Weg und gibt niemals auf, auch wenn die Hürden auf dem Weg zum Ziel manchmal schier unüberwindbar wirken,

In grosser Bewunderung und Dankbarkeit,

Annik

